

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 96 (1968)

Nachruf: Landeshauptmann Albert Enzler, Appenzell
Autor: Grosser, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeshauptmann Albert Enzler, Appenzell

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Am Nachmittag des 4. September 1968 ging in Appenzell die überraschende Kunde von Mund zu Mund, daß Landeshauptmann Albert Enzler vom Schöttler im Krankenhaus ganz unerwartet einer Herz-lähmung erlegen sei. Wohl wußte man, daß er seit einiger Zeit angeschlagen war, aber sein Tod war für jedermann unerwartet. Damit hat Appenzell Innerrhoden wieder einen senkrechten und vorzüglichen Bauer und Bürger verloren, der dem Lande während kritischen Jahren große Dienste geleistet hat. Aufgeschlossen und unbestechlich hat er während vielen Jahren der Öffentlichkeit gedient und blieb stets der zahlreichen Kinderschar ein guter Vater. So werden wir ihn in bester Erinnerung behalten.

Als fünftes Kind des damaligen Landeshauptmanns Johann Baptist Enzler-Gmünder erblickte der Verstorbene am 19. September 1902 bei der Sitter in Appenzell das Licht der Welt und erhielt von den Eltern eine vorzügliche und vor allem in den landwirtschaftlichen Belangen einsichtige Erziehung. Nach der Primarschule besuchte Albert Enzler die Kollegiumsrealschule bei den Kapuzinern, wo er u. a. auch die Stenographie sehr gut erlernte, die ihm während seines ganzen Lebens viele gute Dienste leistete. Wir haben ihn immer wieder bewundern müssen, wie er sie noch sauber und schön schrieb, wiewohl er längst den Schulbänken entwachsen war und nebst dem Griffel auch viel größeres Werkzeug meistern mußte. Anschließend an die Realschule absolvierte er während eines halben Jahres eine Lehre auf der Kantonalfabrik und hernach während zwei Winterhalbjahren die landwirtschaftliche Schule Custerhof in Rheineck. In einem landwirtschaftlichen Betrieb im Kanton Zürich erweiterte er sein Wissen um ein Merkliches, so daß er es alsdann wagen konnte, einen Teil der großen Liegenschaft Hofstatt am untern Hirschberg zu pachten und mit der Nachbarstochter Maria Ebneter einen Ehestand zu gründen. Die wohl eher bescheidene Existenz suchte er in den Dreißigerjahren, als die Krise manchen Bauern und Handwerker hart erfaßte, durch einen Kälberhandel zu erweitern und kam dadurch mit vielen Kreisen in Berührung. Einem besonderen Glücksfall verdankte er es, daß er im März 1937 die schöne Liegenschaft «Schöttler» im Unterrain erwerben konnte, wo er seine zahlreiche Kinderschar großzog und ihnen eine gute Berufsbildung angedeihen ließ. Ein harter Schlag bedeutete für ihn der Verlust zweier kleiner Kinder binnen weniger Stunden kurz vor Weihnachten 1948. In

Gebet und Arbeit tröstete er sich darüber hinweg, er verstand es aber auch wieder, mit den Fröhlichen froh zu sein und einen richtigen Jaß zu klopfen.

Dank seiner soliden Berufs- und Lebenseinstellung schenkten ihm die Mitbürger schon als Pächter der Hofstatt ihr Vertrauen, indem sie ihn zum Mitglied des Bezirksgerichtes Appenzell i. L. und nach seiner Übersiedlung in den Unterrain zum Mitglied des Bezirksrates Schwende wählten; 1941 wurde er stillstehender und 1945 regierender Bezirkshauptmann des Bezirkes Schwende. Am 25. April 1948 berief ihn die Landsgemeinde zum Landeshauptmann, das heißt, zum Vorsteher des Landwirtschaftsdepartementes. Als solcher hatte er eine große und vielseitige Arbeit im Dienste unserer Bauern inmitten kritischer Jahre zu leisten, denn der Moment war gekommen, wo der ernsthafte Kampf gegen die Rindertuberkulose und den Rinderabortus Bang energisch an die Hand genommen werden mußte und hierfür viel Geld erforderlich war. Dank seiner vorzüglichen Zusammenarbeit mit Landammann und Kantonstierarzt Dr. Albert Broger konnten die Ausmerzaktionen binnen wenigen Jahren und mit erträglichen finanziellen Aufwendungen durchgeführt werden. Es war keine leichte Aufgabe. Aber auch für zahlreiche Stall- und Wohnungssanierungen, die mithalfen, daß die abgelegeneren Liegenschaften nicht ohne weiteres verlassen wurden, vermittelte er die so notwendigen Bundes- und kantonalen Subventionen und scheute sich nicht, persönlich in Bern oder bei Verbänden zu intervenieren, wenn es sonst nicht vorwärtsgehen wollte. Viel zu schaffen machten ihm die aufkommenden Hühner- und Schweinefarmen, weil er darin eine gewisse Gefahr für die kleinbäuerliche Haltung dieser Tiere als Aufstockungsexponent sah. Der Güterstraßenbau nahm unter ihm einen ungeahnten Aufschwung und beanspruchten seine Zeit und Kraft in großem Maße. Dazu war er als Landeshauptmann auch Mitglied zahlreicher landwirtschaftlicher Organisationen und Vereine; als Verwalter der Wildkirchlistiftung hatte er weniger Sorgen. Im weitern versah Albert Enzler seit 1939 im Nebenamt die Geschäftsführung der Feuerversicherung von Appenzell I. Rh., die sich in den letzten drei Jahrzehnten weit über die ländlichen Regionen hinausentwickelte. Während fünf Jahren gehörte er dem Schulrat und seit 1951 auch dem Kirchenrat Appenzell an. Besonders geschätzt wurde sein Urteil als Preisrichter bei Viehannahmen und Viehschauen. Endlich gehörte er während Jahren den Vorständen des Bauernverbandes Appenzell I. Rh., des Schweizerischen Braunviehzuchtverbandes, der Genossenschaft für Schlachtvieh und Fleisch, der Vereinigung für Gebirgshilfe, der Olma in St.Gallen, der Genossenschaftsbuchdruckerei Appenzell und der Lehner Rhode an, eine vielseitige Tätigkeit. Nach dem Austritt aus der Regierung

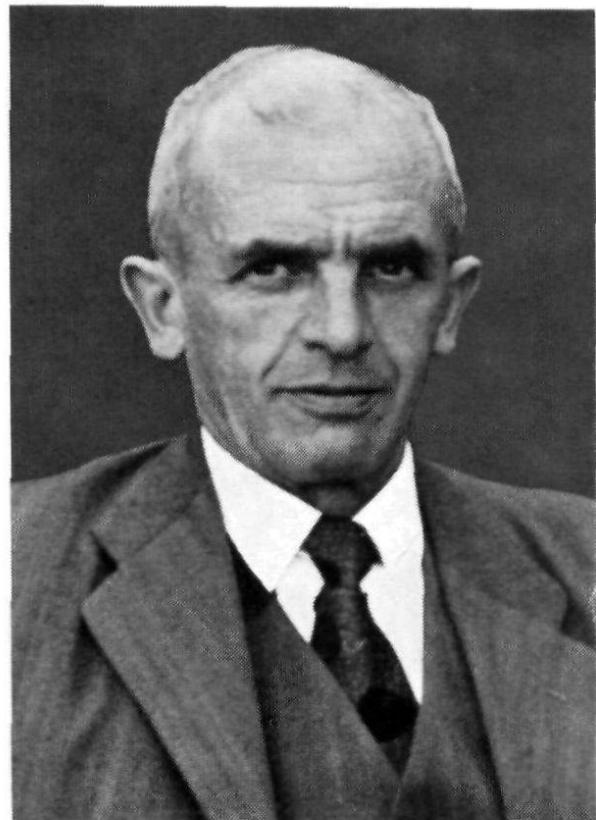
im Jahre 1957 zog er sich schrittweise auch von den Ämtern zurück, doch fast unmerklich, indem er seine Kräfte bis zum Tode immer wieder zugunsten des Bauernstandes und der engeren Heimat einsetzte. So bedeutet sein Tod nicht nur in seinem Familienkreise, sondern auch für die Öffentlichkeit einen großen Verlust, denn wir haben in ihm einen tüchtigen Bauernvertreter und geraden Mitbürger verloren, der stets zu seiner Überzeugung stand, aber auch eine andere Meinung gelten ließ, sofern sie aufrichtig und ehrlich war. Wir danken Albert Enzler für seinen Einsatz und werden sein Andenken hoch in Ehren halten. — R. I. P.



*Landeshauptmann A. Enzler,
Appenzell*



*Bauherr lic. iur. Roman Kölbener,
Appenzell*



*Kantonsgerichtspräsident
J. B. Breitenmoser, Appenzell*



*Säckelmeister Emil Broger,
Appenzell*